



04.05.2020

EIN PAAR WORTE ZU DER „ZEIT DANACH“

Dieser Tag bleibt mir wohl länger in Erinnerung. Es war ein Dienstag im März dieses Jahres, als die Regierung die Schulen, Gaststätten, fast alle Geschäfte, Friseursalons, Reparaturwerkstätten und, und, und... hat schließen lassen. Die Kontaktsperre wurde ausgerufen. „Fast über Nacht“, könnte man sagen, hat sich die Nation in einem Ausnahmezustand befunden. Solche Momente werden dadurch gekennzeichnet, dass man sich mitten im Geschehen befindet, jedoch die Fähigkeit nicht besitzt, sich des Ausmaßes dieser im Klaren zu sein. Die Situation wird meistens unter- oder überschätzt. Unser Verstand sucht nach Lösungen und bemüht sich stets die Situation zu bewerten... mit einem schon bekannten Muster zu vergleichen.

Der Corona Virus war (und ist immer noch) in der ganzen Welt allgegenwärtig. Vorerst war es uns lediglich möglich die Berichterstattungen aus schon betroffenen Ländern anzuschauen. Diese haben uns in den Medien dramatische Bilder gezeigt. Viele Menschen haben ihr Leben verloren. Wir haben überfüllte Krankenhäuser gesehen, wo der Arzt entscheiden musste, ob der Erkrankte das Atemgerät erhält oder nicht. Da die Anzahl der Geräte nicht ausreichend war.

Wir haben hautnah eine surreale Zeit erlebt, die uns gezeigt hat wie subtil unser Leben ist und wie wenig es braucht, um in eine wirtschaftliche Katastrophe zu gleiten. Jeder Einzelne als Individuum, die Nation und die ganze Weltordnung, womöglich.

Es ist ungewohnt still geworden um uns. Obwohl, nicht ganz. Die Geräuschkulisse hat sich lediglich verändert. Anstatt des täglichen Bus – und Autoverkehrs, des Gestanks der Verbrennermotoren, habe ich auf der Straße vermehrt Fahrradfahrer beobachten können. Ich habe beobachten können, wie sich die Menschen wieder Zeit genommen haben, um z. B. die Einkäufe zu Fuß zu erledigen. Welch ein Segen für die Umwelt. Geschweige von demjenigen selbst! Wir alle haben plötzlich eine sauberere Luft atmen können. Und wenn wir für einen kurzen Augenblick, den wirtschaftlichen Ausmaß der Krise aus unserer Vorstellung ausblenden, so seien wir ehrlich, ein schöneres Geschenk konnten wir uns, allen Lebewesen dieser Erde und dem Planeten selbst, nicht machen! Glauben Sie mir bitte, ich möchte nichts klein reden oder Ihre momentane Situation unbedeutend erscheinen lassen. Fakt ist, dass wir alle uns wegen und um die Zukunft Gedanken machen müssen. Dieses DANACH wird uns vermutlich unser altes, gewohntes Leben nicht zurück bringen. Wir Menschen besitzen als einzige (uns zumindest bekannte) Spezies, die Fähigkeit der Vorstellung und des Glaubens. Ich persönlich habe vor langer Zeit für mich entschieden, an das Beste zu glauben. Trotz so mancher Schwierigkeit, die mir in den Jahren begegnet ist. Schwierigkeiten, bzw. Probleme müssen gelöst werden. Und ich möchte Sie an dieser Stelle dazu ermutigen, nach Lösungen zu suchen! Lösungen für die individuellen Situationen aber auch für die globalen Probleme des Planeten.

Vielleicht ist es Ihnen in der letzten Zeit ähnlich ergangen wie mir? Als ich wegen der Kontaktsperre und eingeschränkter Arbeitsmöglichkeit zu Hause verbracht habe. Die Stille um mich herum hat mich stark an meine Kindheit erinnert. Wo der Autoverkehr noch übersichtlich war, der Mensch, dem Menschen mit Achtung begegnete, der Moment wichtig war und kein Multicasting betrieben wurde. Vielleicht haben auch Sie Ähnliches verspürt?

Haben Sie vielleicht ebenfalls vermehrt die Vögel singen, die Bienen und Hummeln summen gehört und gesehen? Ich habe sogar schon Schmetterlinge gesichtet!

Eines Tages ertappte ich mich dabei, wie „leer“ es in mir war als ich die Welt der anderen Erdbewohner nicht mit vollem Herzen wahrnahm. Auch wenn ich mich seit Jahren für die Natur und Ökologie einsetze und die Wichtigkeit der Insekten und Tiere für den Planeten erkenne und mich für den Erhalt deren Lebensräume

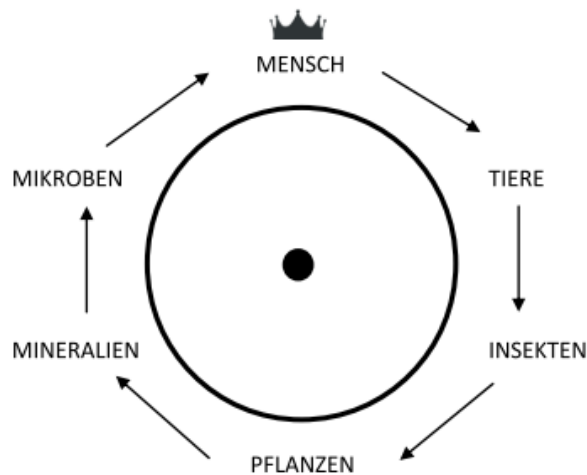
bemühe. So konnte ich es wohl erst jetzt wieder spüren, wie gut mir deren Summen, Flattern, Piepen, Singen und das Beobachten dieser gut tut. Ich fühlte mich plötzlich als sei ich aufgewacht.

Diese Frage ist mir in den Sinn gekommen: „wie verarmt sind wir Menschen, wenn wir all das nicht erleben können?“

Erwachsene Menschen bedienen sich vermehrt des Verstandes, um sich das Leben zu erklären. Auch ich möchte Sie an dieser Stelle an meiner Beobachtung und Erkenntnis teilhaben lassen.

Auf der Erde leben wir in einer Welt, in einer Welt, in einer Welt.... Das heißt, alle Lebewesen dieses Planeten leben in eigenen Welten. Also, wir Menschen in unserer Menschenwelt, die Tiere in der Tierwelt, die Pflanzen in der Pflanzenwelt und so weiter. Das heißt, jedes Lebewesen begreift das Leben anders, entsprechend seinem Bewusstsein. ABER, wir dürfen nicht vergessen, dass jede Lebensart für die andere Lebensart von größter Wichtigkeit ist! So ist es, auch wenn unser Verstand diese Tatsache des Öfteren nicht beachten möchte oder es gar verneint. Unsere Seele spricht eine andere Sprache. Und sie will erfahren. Und das kann sie eben mitunter durch die Mitwelten tun.

Gerade kommt mir ein Gedanke in den Sinn. Ich stelle es vorab bildlich dar:



Wir stehen in steter Ergänzung zu einander

Der Mensch, die Krönung / Vollendung der Schöpfung wird in seinem Handeln von einem Virus lahmgelegt, der ausgerechnet noch die Bezeichnung CORONA = die Krone trägt, weil seine kugelförmige Hülle Fortsätze aufweist, was eine Ähnlichkeit mit Krone anmuten lässt.

Diese Tatsache zeigt uns wieder mal die Grandiosität der Schöpfung. Aber auch, dass das Leben SYMBIOSE bedeutet. Eine Symbiose mit allen Geschöpfen dieser, unserer Erde. Nicht das Bekriegen bringt uns auf unserem Weg weiter, sondern das MITEINANDER.

Ich denke, wir Menschen haben mit unserem bisherigen Handeln den Planeten, unsere Mutter Erde sehr verletzt. Wir benehmen uns sehr egoistisch. Wir rauben nur und geben kaum etwas zurück!

Wir verlernen die Gaben der Erde zu ehren, sondern machen es uns zu Eigen. Unser Egoismus kriecht sich stets neu - es ist nie genug!

So führen wir Kriege. Territoriale und ideologische Kriege, Mensch gegen Mensch. Kriege gegen Krankheiten, welche mithilfe von Impfungen und Injektionen von Giftcocktails bekämpft werden. Kriege gegen Insekten, indem wir deren Lebensräume vergiften. Wir manipulieren die Pflanzen, um sie widerstandsfähiger zu machen. Heute wissen wir, dass dieses Handeln oftmals keine positive Auswirkung auf unseren Körper hat und trotzdem unternehmen wir nichts dagegen. Wir führen einen Krieg gegen das Wild unserer Wälder, indem wir regelmäßig Treibjagden errichten, um die Zahl der Wildtiere zu reduzieren. Unbeachtet bleibt, dass sich die Population der Tiere erhöht, je mehr derer abgeschossen wird.

Wir wollen im Frieden leben, rüsten jedoch auf! Wir kämpfen gegen den Hunger dieser Welt. Im Gegenzug werfen wir Lebensmittel im großen Stil weg, da sie nicht der Norm entsprechen!

Und für all unser Handeln steht gleich eine passende Erklärung parat. Nichts desto trotz, erscheint mir unser Handeln so manches Mal nicht nachvollziehbar und absurd....

Liebe/r Leser/ In, das sind nur ein paar Beispiele, wo wir Menschen einen Krieg = Kampf führen. Sicherlich könnte man noch mehr Bereiche finden. Bitte werten wir an dieser Stelle nicht. Ich tue es nicht und Sie, bitte, tun es auch nicht.

Eine Frage: darf die Krönung der Schöpfung so handeln? Meines Erachtens nicht.

Ein Argument: Jeder macht mal Fehler!

Ja, das stimmt. So sollten wir endlich beginnen aus unseren Fehlern zu lernen. Weil, jede Handlung, die in Liebe geschieht, wohltuend und besonnen ist. Sie zettelt keine Kriege an!!!

Das schöne und alles aussagende Wort – MITEINANDER - sollte in unserem kollektiven Leben wieder Einklang finden!

Ich liebe DAS Leben. In Dankbarkeit für jeden Tag, begegne ich der Mutter Erde und all ihren Geschöpfen mit Respekt und Wertschätzung!

Während der Kontaktsperre haben Sie sich die Zeit nehmen können, Ihr bisheriges Leben und Handeln zu reflektieren. Im Positiven, wie im Negativen. Vielleicht haben Sie sich sogar eine Visionscollage erstellt? Wunderbar!

Jetzt wo die Kontaktsperre Stück für Stück wieder gelockert wird, treten wir in eine veränderte Welt hinein. Was gedenken Sie zu tun?

JETZT haben wir die Möglichkeit alte Denk- und Verhaltensmuster zu verlassen und neue Wege zu gehen. Meines Erachtens ist die Zeit reif dafür!

Ich persönlich habe mir vorgenommen noch achtsamer zu sein. Achtsamer zu anderen (sowohl zu den Menschen als auch zu dem Planeten mit all seinen Geschöpfen) und achtsamer mir selbst gegenüber.

Der Leitsatz meines Handelns möge stets folgender sein:

„Ihr sollt niemandem tun, was ihr nicht wollt, dass man euch tue.“

Im Glauben, dass WIR es schaffen werden friedvoller und handlungsbewusster zu leben, wünsche ich jedem von uns nur das Beste!

Bleiben Sie stets auf der sonnigen Seite des Lebens!!!

Ihre Romana Gerke

HEILPRAKTIKERIN